

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 17

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

«Alle Leute glauben, dass das Sterben schwer ist», sagte d'Argenson. «Aber wenn es so weit ist, werden schliesslich auch die Dümmlsten damit fertig.»

*

Pater Coton, der Beichtvater Heinrichs IV., machte ihm Vorwürfe wegen seiner Beziehung zu Mademoiselle d'Etraignes. Der König entschuldigte sich; die Dame sei so schön, die Ver suchung zu gross. Endlich sagte er:

«Mein Vater, was täten Sie, wenn ich sie zu Ihnen ins Bett legen würde?»

«Ich weiss nicht, was ich täte», erklärte der Pater würdig, «aber ich weiss, was ich tun müsste.»

*

Bei der Einnahme von Dresden fand Friedrich II. im Haus des Grafen Brühl, des allmächtigen Ministers, eine Menge Reitsiefel und Perücken.

«Genug Stiefel für einen, der nicht reitet», sagte er, «und genug Perücken für einen, der keinen Kopf hat.»

*

Phileas Taylor Barnum, der «König des Humbugs», war Mässigkeitsapostel, hielt Vorträge, schrieb Bücher, gab viel Geld für Wohltätigkeitszwecke aus. Eines seiner Bücher heisst «The humbugs of the world», ein Thema, das er gewiss beherrschte wie kein zweiter seiner damaligen Zeitgenossen; auch eine Selbstbiographie schrieb er, ferner ein gewiss noch immer lesenswertes Buch namens «Mones getting! hints and helps how to make a fortune». Und schliesslich hinterliess er auch eine Schrift: «Barnums zehn Gebote»:

1. Wähle dir eine Tätigkeit aus, die am besten zu deinen Fähigkeiten passt.

2. Dein Wort soll dir immer heilig sein.

3. Was du auch tust, tu es mit deiner ganzen Kraft.

4. Trink nie alkoholische Getränke.

5. Hoffe immer, ohne dich darum allzusehr zu betrüben.

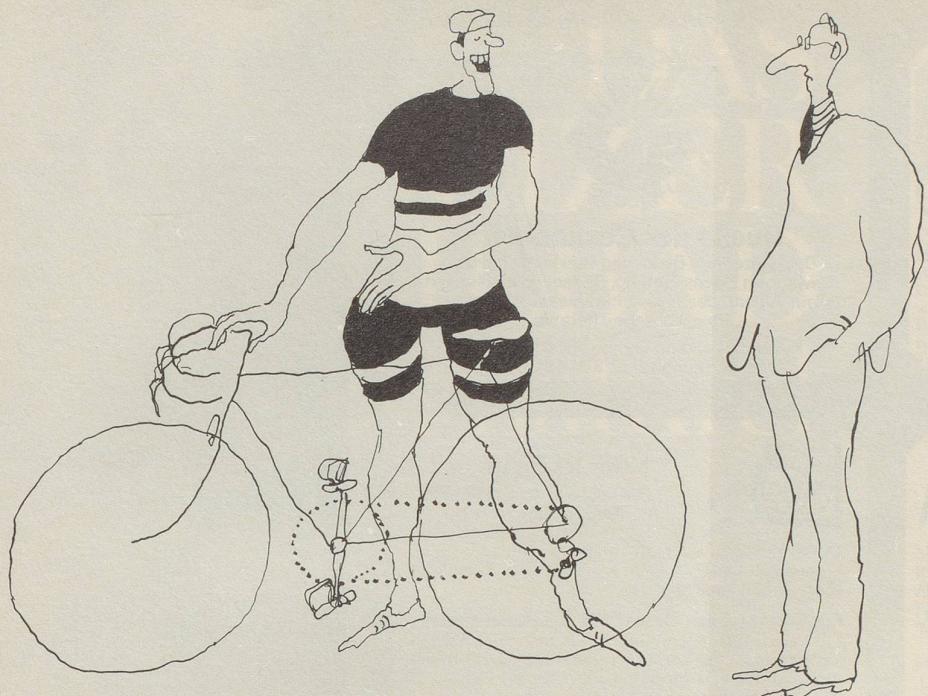
6. Verzettle deine Kräfte nicht auf allzuviel verschiedene Dinge.

7. Such dir tüchtige Angestellte aus.

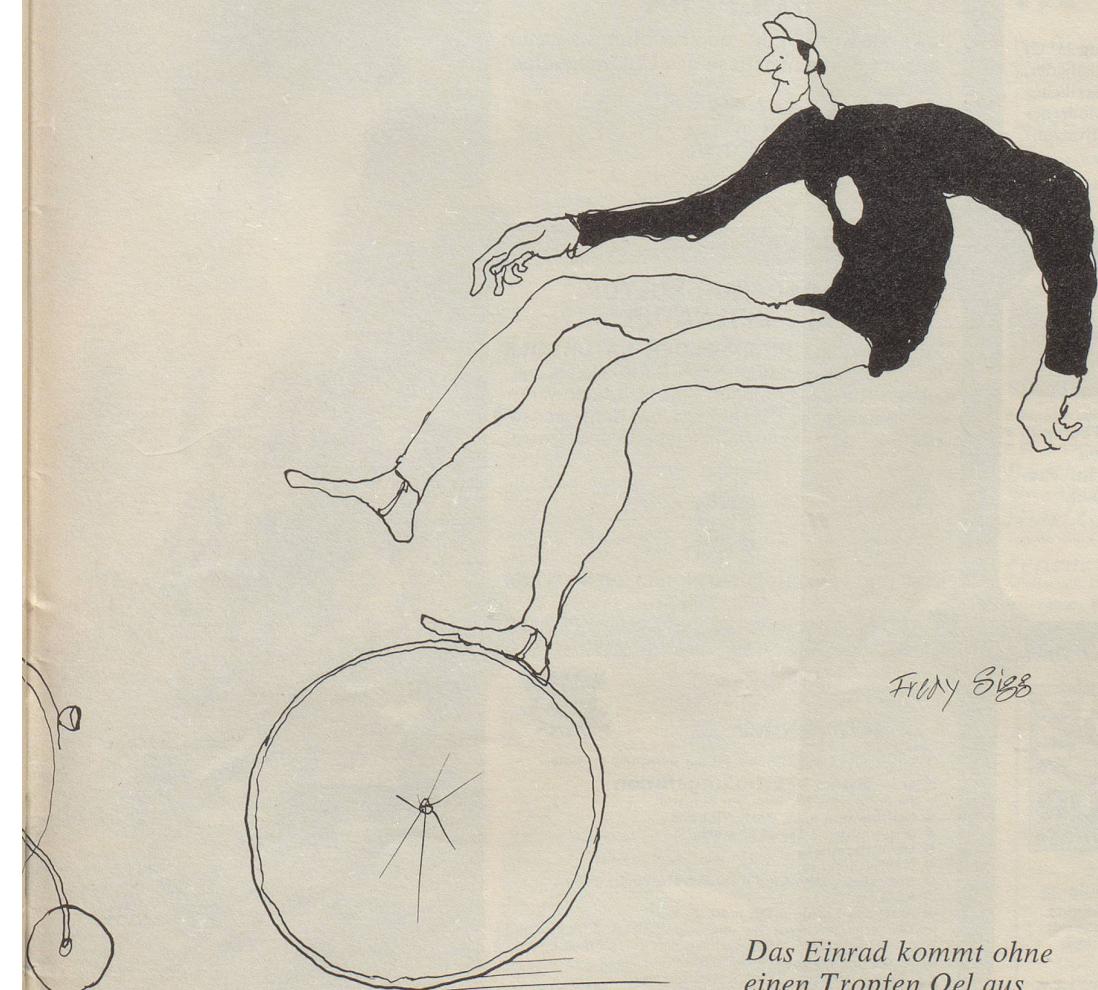
8. Mach viel Reklame.

9. Sei sparsam.

10. Zähle auf keinen andern als auf dich allein.



«Einen Liter Ovomaltine auf hundert Kilometer!»



Das Einrad kommt ohne einen Tropfen Oel aus.